



Die Sabotage des Ramadans



© Alle Rechte vorbehalten

Die Übersetzer haben sich bemüht, einen verständlichen deutschen Text zu produzieren, der dem türkischen Original gerecht wird. Dabei wurde von einer streng wörtlichen Übersetzung abgesehen und sich für eine sinngemäße Übersetzung entschieden. Bei wichtigen arabischen Begriffen wurde das übersetzte arabische Wort auch in Umschrift dargestellt, um zu verdeutlichen, welcher arabische Begriff hier gemeint ist und gleichzeitig durch die Übersetzung zu gewährleisten, dass der Begriff jedem verständlich ist.

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ
وَ صَلَّى اللَّهُ وَسَلَّمَ عَلَى سَيِّدِنَا وَ عَلَى آلِهِ وَ صَحْبِهِ أَجْمَعِينَ

Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen. Alles Lob gebührt Allāh, dem Herrn der Welten und

Friede und Segen gebühren unserem verehrten Propheten, seiner Familie und seinen Gefährten allesamt.

Verehrte Geschwister, meine edlen Freunde ...

Wenn wir vorhaben, von einem Ort Deutschlands zu einem anderen zu reisen und uns entschließen, in Richtung Süden zu fahren, so kommt es beispielsweise auf der Autobahn zu keinem abrupten südlichen Richtungswechsel. Erst nach mehreren Kilometern Autobahnfahrt und nach einem langsamen Kurvenverlauf ändert sich die Fahrtrichtung gen Süden.

Wenn wir also eine bestimmte Richtung anpeilen, so geschieht der Kurswechsel nicht sofort, indem plötzlich eine Kurve auftaucht, die 90 Grad nach links oder rechts führt. Wäre dies der Fall, würden wir nicht in den Süden, sondern in Richtung Grab fahren. Demnach muss man einen Richtungswechsel langsam beginnen, und im weiteren Verlauf ändert sich die Fahrtrichtung langfristig. Der Winkel ist also klein, aber über eine lange Strecke hinaus betrachtet, verändert er den gesamten Streckenverlauf. Dementsprechend müssen diejenigen, die einen geraden Weg beschreiten möchten, auf die geringste Abweichung Acht geben. Verehrte Geschwister, auch auf unseren Glauben trifft dies zu ... und auch auf unseren Charakter¹...

Ein junger Mann fängt nicht von heute auf morgen an, ein „wildes“ Leben zu führen. Ein junger Mann mit einem guten Charakter und gutem Benehmen wird nicht über Nacht zu einem Massenmörder. Die Fehler beginnen immer mit kleinen Abweichungen. Nikotinabhängigkeit beginnt oftmals mit einer Abneigung gegen Zigarettenrauch. Wenn der Jugendliche auch nur für einen kurzen Moment seine Abneigung gegen den Zigarettenrauch verliert, kann dies nach fünf Kilometern im Zigarettenkonsum enden, genauso wie eine anfangs geringe Abweichung nach 2,5 oder 10 Kilometern zu einem immer größeren Abweichungswinkel führt.

Unabhängig davon, wie groß die Abweichung am Ende ist, ihr Ursprung befand sich in der Nähe des Nullpunktes. Deshalb dürfen jene, die den Islam praktizieren und als Muslim eines Tages ihre Seele Allāh anvertrauen möchten, in ihrer Religion keine Zugeständnisse erlauben, indem sie dieses für wichtig halten und jenes als unwichtig abtun.

Jene, die anfangen zu beten, beginnen meistens mit einer Gebetszeit. Im Zustand der Reue sagen sie sich oft: „Ab heute werde ich zumindest das Mittagsgebet verrichten.“ Jene, die aufhören zu beten, hatten einst das ein oder andere Mittagsgebet nicht verrichtet, was am Ende zu einer kompletten Vernachlässigung der Gebete führte. Auch auf Krankheiten trifft

¹ *ʿAhlāq.*

dies zu oder auf das Einschlagen des richtigen Weges. Hier können keine scharfen Kurven aufkreuzen. Ein Richtungswechsel in die entgegengesetzte Richtung passiert hier nicht plötzlich, indem die Kurve 180° Grad scharf in die entgegengesetzte Richtung abbiegt.

Geschwister! Wir möchten einen der größten Tricks des Šayṭān besprechen und wie er sich in unserer heutigen Zeit bemerkbar macht. Ich werde ein Beispiel geben. Wir möchten die Sure Nūḥ im *Qurʾān* genauer betrachten und schauen, wie Allāh durch Nūḥs Worte den Zustand derjenigen kommentiert, die sich immer mehr im Sumpf der Vielgötterei verlieren und die Bewegung des Unglaubens² verstärken.

In der Sure Nūḥ werden fünf Namen erwähnt: Wadd, Suwāʿ, Yağūt, Yaʿūq und Nasr – fünf Namen, die im Zusammenhang mit der Ursache der Sintflut genannt werden. Diese Namen werden in Bezug auf einen immer stärker tobenden Götzendienst und Unglauben erwähnt.

Geschwister! Welche Art von Abenteuer sich hinter diesen Namen verbirgt und warum sie im *Qurʾān* erwähnt werden, erfahren wir aus den Kommentaren der Prophetengefährten. Vor der Zeit des Propheten Nūḥ – Friede sei mit ihm – gab es einst fünf rechtschaffene Menschen.

Sie hießen Wadd, Suwāʿ, Yağūt, Yaʿūq und Nasr. Diese fünf gottgefälligen Menschen waren damit beschäftigt, Gottesdienste zu verrichten und Allāhs zu gedenken. Sie waren gottesfürchtige Menschen, die Seinen Propheten gehorchten. Jetzt schaut, liebe Geschwister! Diese Menschen waren beim Volk beliebt. Auch wenn das Volk selbst nicht in die Gottesdienste vertieft war, nahmen sie sie zum Vorbild und sagten gewissermaßen: „So sollte ein Muslim sein.“ Sie lebten zu Zeiten des Propheten Šīṭ³ – Friede sei mit ihm – vor etwa 3000-5000 Jahren, vor so langer Zeit, dass nur Allāh, der Erhabene, genaue Kenntnis hierüber besitzt.

Eines Tages wurden sie vom Tod ereilt. Daraufhin kam der Šayṭān zu jenen, die Bewunderung für diese fünf Rechtschaffenen hegten, und flüsterte ihnen ein: „Diese Menschen wurden vom Propheten bestätigt. Sie waren wertvoll und wahre Gottesfreunde. Ihr habt von ihnen das Gebet erlernt und versucht, Gottesdienste zu verrichten, so wie sie es taten. Was würde passieren, wenn diese Menschen eines Tages in Vergessenheit geraten würden? Malt Bilder von ihnen an die Höhlenwände, damit sie in Erinnerung bleiben.“

Da sagten sie sich: „Stimmt, diese Menschen dürfen nicht vergessen werden.“ Zu dieser Zeit war es wohl nicht üblich, Statuen zu errichten, also malten sie Bilder von ihnen.

Sie wollten diese Menschen durch ihre Bilder verewigen. Als 200 bis 300 Jahre vergangen waren – die wahre Zeitspanne kennt nur Allāh –, war in Vergessenheit geraten, warum diese Bilder eigentlich gemalt worden waren. Diejenigen, die diese Bilder gemalt hatten, waren auch schon längst verstorben. Der neuen Generation flüsterte der Šayṭān nun ein: „Warum diese Menschen wohl abgebildet wurden? Sie waren bestimmt ehrbare Götzen, denen gedient wurde. Ihr seid jedoch zu einer Generation geworden, die ihre Vorfahren nicht mit Respekt behandelt. Ihr müsst lernen, sie wieder wertzuschätzen und zu respektieren.“

² *Kufr*.

³ Er ist auch unter dem Namen Set oder Seth bekannt.

Daraufhin brachten sie von ihren Vätern und Großeltern in Erfahrung, was es mit den Menschen Wadd, Suwā', Yağūt, Ya'ūq und Nasr denn auf sich hatte. So erkannten sie, dass diese Menschen einst lebten, großes Ansehen genossen und sogar abgebildet wurden. Sie verließen Allāh und begangen, diese fünf Abbildungen anzubeten. Wie fing das Ganze an? Begonnen hat es mit einer reinen Absicht und unschuldigen Gefühlen. Die Abweichung war so gering, dass sie fast bei null war. Innerhalb von dreihundert Jahren machte der Šayṭān fünf Menschen, die den monotheistischen Glauben verinnerlicht hatten, zu einem Zentrum der Götzendienerei.

So etwas würde einem nicht einmal im Traum einfallen, oder nicht? Heute wird eine Person angebetet und auf die Stufe einer Gottheit emporgehoben. Gestern waren sie Personen, die dem Propheten am nächsten standen und mit voller Hingabe Allāh anbeteten. Jedoch plant der Šayṭān keine Projekte, die nur auf drei oder fünf Jahre angelegt sind. Heute pflanzt er seine satanische Saat, und nach 1000 oder 3000 Jahren sprießt daraus die erste Pflanze, die den Aufstand gegen Allāh symbolisiert und den Šayṭān erfreut.

Aus diesem Grund, meine Geschwister, sehen wir keinen Unterschied darin, ob wir von der islamischen Ordnung⁴ Allāhs, des Erhabenen, in geringem oder größerem Maß abweichen. Jeder Fehler, also jede Abweichung, ist mit Vorsicht zu genießen. Wir können hier keinen Unterschied machen. Deshalb ist jede Neuerung⁵ eine Irreführung. Warum? Jede Neuerung ersetzt eine Sunna oder eine (religiöse) Pflicht⁶.

Einst wollte ein normaler Muslim Allāh näherkommen, sich hinsetzen und den Qur'ān lesen. Er wollte eine Seite oder vielleicht einen ganzen *ğuz'* lesen. Er versuchte, Allāhs Zufriedenheit zu erlangen, nahm sich die Zeit und befreite sich von allen weltlichen Beschäftigungen. Er setzte sich abends hin und wollte seine ein oder zwei Stunden dem Buche Allāhs widmen und Seiner gedenken.

Der *Qur'ān* und das Gedenken an Allāh werden nun mitunter vom *maulid* und von „islamischer“ Musik abgelöst. Deine Absicht mag rein sein, als du die *Maulid*-Veranstaltung geplant hast, aber du hast diesem Muslim seinen „Appetit“ geraubt, genau wie einem Kind, dem man vor dem Essen Schokolade gibt und das dann nicht mehr richtig zu Abend isst.

Dieser einfache Muslim wollte in der Nacht der Bestimmung ein paar Seiten aus dem *Qur'ān* lesen und seinem Herrn näher kommen. Du aber hast ihn dazu verleitet, sich *Maulid*-Gedichte und „islamische“ Musik anzuhören. Es kann sein, dass du darin nichts Schlimmes siehst. Schokolade ist schließlich auch lecker. Gift isst sowieso niemand freiwillig.

Du hast ihn dazu verleitet, dass er sich einen Abend lang *'anāšīd* oder Ähnliches „reinzieht“. Anschließend hat er keinen günstigen Zeitpunkt mehr gefunden, um den *Qur'ān* aufzuschlagen. Jede Neuerung führt in die Irre. Denn wenn diese Neuerung auftritt, zieht sie eine Pflicht, eine Sunna oder eine wünschenswerte Tat in Mitleidenschaft. Anders könnte diese Neuerung keinen Nährboden finden.

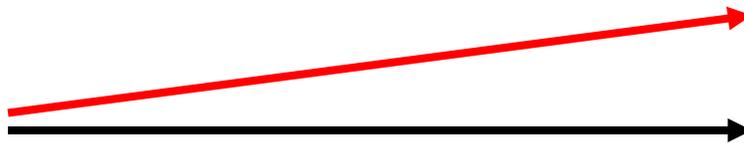
⁴ Šarī'a.

⁵ Bid'a.

⁶ Fard.

Die gedanklichen Fähigkeiten und Kapazitäten eines Menschen sind begrenzt. Bei den Gottesdiensten steht fest, wie viel zeitlicher Aufwand erforderlich ist, welche moralischen Voraussetzungen gegeben sein müssen, an welchem Ort er stattfinden kann und welche Möglichkeiten vorhanden sein müssen. Diese Kapazitäten hast du durch deine „islamische“ Musik bereits ausgeschöpft. Du hast dem Qur’ān keine Möglichkeit mehr gegeben, ihren Platz einzunehmen. Du hast zu einem beliebigen Anlass ein Treffen mit deinen Verwandten arrangiert und hast keine Möglichkeit mehr gelassen, das Gebet in der Moschee zu verrichten. Von außen mag das schön ausschauen, aber verglichen mit einem Pflichtgottesdienst, wie dem Gebet und dass dieses in der Moschee verrichtet wird, hat all dies keinen Wert.

Aus diesem Grund, meine Geschwister, führt jede Abweichung von der islamischen Ordnung zu dem gleichen Ergebnis, unabhängig davon, ob sie 0,01° oder 180° beträgt. Jede zu Beginn noch so kleine Abweichung resultiert schließlich in einem großen Abweichungswinkel, auch wenn die Abweichung anfangs so gut wie nicht messbar zu sein schien.



Auch am Beispiel der Fahrtrichtung wird deutlich, dass ein kleiner Richtungswechsel am Anfang später zu einem kompletten Wechsel der Fahrtrichtung führt. Nach einer Stunde sieht man sich in die komplett andere Richtung fahren.

Wir sehen also, dass der Šayṭān es geschafft hat, aus den fünf rechtschaffenen Persönlichkeiten Wadd, Suwā’, Yağūt, Ya’ūq und Nasr Götzen zu machen. Es begann mit einer reinen Absicht – sie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen –, doch dahinter steckte ein satanischer Plan, der über Jahrhunderte geplant wurde. Deshalb müssen wir eine Feststellung von Imam aš-Šāfi’ī – möge Allāh Sich seiner erbarmen – verinnerlichen und umsetzen. Was sagte er? „Keine Weissagung hat einen Wert, solange sie nicht mit der Sunna des Gesandten Allāhs – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – vereinbar ist.“

Er sagte außerdem, dass wenn ein Mensch in den Ofen gesteckt werden würde und ohne zu verbrennen wieder herauskäme – was schier unmöglich ist – ihr darauf schauen sollt, wie sehr diese Person an die Sunna des Gesandten Allāhs – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – gebunden ist. Dies ist das einzig wahre Wunder, sagt Imam aš-Šāfi’ī. Wenn du ein Muslim bist, der einmal den Weg eingeschlagen hat, ständig Zugeständnisse bezüglich seiner Religion zu machen, werden auch die größten Heldentaten nicht weiterhelfen. Die šarī’a Allāhs wurde nicht entsandt, um sich der Gesinnung der Menschen anzupassen.

Die šarī’a Allāhs, der Islam, unser fiqh, der Qur’ān und die Sunna können nur dann in das Paradies führen, wenn sie auf unverfälschte Weise ausgelebt werden, ohne dass der Mensch mitmischt. Wenn der Mensch hier mitmischte bzw. intervenierte, dann würde den Qur’ān das gleiche Schicksal treffen wie die Bibel. Mit Allāhs Erlaubnis wird dies bis zum Jüngsten Tag nicht passieren.

Geschwister! Ich möchte eine Ramadan-Beurteilung abgeben. Wenn ich den Monat Ramadan als Muslim beurteilen wollen würde, wie könnte ich diesen Monat beschreiben? Andererseits gibt es Beispiele der Gefährten und wie sie den Ramadan empfanden. Der Gesandte Allāhs – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – war ihr Anführer, und es gibt viele Überlieferungen, die beschreiben, welche Taten sie in diesem Monat vollbrachten. Auch im *Qur'ān* finden sich Verse, die das Thema Ramadan behandeln.

Ich möchte die Sehnsucht nach dem Ramadan wecken. Geschwister! Der Ramadan besteht aus drei Dingen:

- 1) Die Kontrolle der Triebe, in Bezug auf Essen, Trinken und Geschlechtsverkehr. Wir sprechen nicht über die komplette Abschaffung dieser Triebe. Im Islam gibt es keine Abschaffung von Grund auf, nur eine Verminderung durch Kontrolle. Was sagt uns der *Qur'ān*?

„Erlaubt ist euch, in der Nacht des Fastens mit euren Frauen Beischlaf auszuüben [...]“ (Sure *al-Baqara*, Vers 187)

Dem Trieb, zu essen und zu trinken darf tagsüber nicht nachgegeben werden. Nachts jedoch ist dies wieder erlaubt. Was bedeutet der Ramadan? Was stellte er für den Gesandten Allāhs – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – dar? Was bedeutete der Ramadan für 'Abū Bakr, 'Umar, 'Uṭmān und 'Alī – möge Allāh Wohlgefallen an ihnen haben –? Wie disziplinierten und verminderten sie ihre Triebe?

- 2) Der Gottesdienst, das Fasten, die freiwilligen Gottesdienste, die Rezitation des *Qur'ān*, die Almosen, das Gedenken an Allāh und das Ramadan-Nachtgebet werden mehr.
- 3) *'I'tikāf*, also dass die Männer sich in die Moscheen zurückziehen (Askese) und die Frauen sich in ihr Zuhause. Das bedeutet Ramadan.

Wenn wir die Geschichte des Ramadans unbedingt ergänzen möchten, können wir dem die Schlacht von Badr und die Eroberung Mekkas hinzufügen. Der *ḡihād* ist also auch im Spiel. Der Gesandte Allāhs – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – erlebte den Ramadan acht Mal, also acht Jahre. Das erste dieser acht Jahre verbrachte er damit, fastend 450 Kilometer nach Mekka zu reisen, um es zu erobern. Sie traten diese Reise am 15. Tag des Ramadans an und eroberten Mekka am 20. Tag.

Auch die Schlacht von al-Qādisiyya ereignete sich im Ramadan. Dieser Tag ging als ein Tag in die Geschichte ein, an dem die Helden des Islams in fastendem Zustand den Zoroastrismus besiegten. Diese Besonderheiten kennzeichnen den Ramadan der ersten Generation. Ansonsten unterschied sich ihr Ramadan nicht maßgeblich von unserem.

Was passierte? Die Triebe wurden im Zaun gehalten und wichen zurück. Ob arm oder reich, der Trieb nach Essen wich zurück. Ob verheiratet oder ledig, der Trieb nach Beischlaf wich zurück. Kurz gesagt, die Zahl der triebmotivierten Handlungen verminderte sich. Der Umsatz von Lebensmittelhändlern müsste im Monat Ramadan eigentlich zurückgehen ...

Zweitens ... Die Gottesdienste werden mehr. Das Gebet wird um acht oder zwanzig Gebetseinheiten erweitert. Die Hilfeleistung steigert sich. Das Gedenken an Allāh wird mehr. Urplötzlich erhellt der *Qur'ān* im Monat Ramadan die Häuser der Gläubigen, ihre Moscheen und Wege.

Drittens ... Im Ramadan gibt es einen besonderen Gottesdienst, der sich *'itikāf* nennt. Für mindestens ein Drittel des Ramadans zieht sich der Mann in die Moschee zurück und die Frau in den Bereich ihrer vier Wände, der überwiegend als Gebetsplatz genutzt wird. Der Kontakt zu den Verwandten, zum Sohn, zur Tochter, zur Schwiegertochter oder dem Schwiegersohn wird unterbrochen. Wir haben den Ramadan-Ablauf unseres Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – besprochen. Dies stellt ein Ramadan-Programm dar.

Jetzt lasst uns beleuchten, wie Wadd, *Suwā'*, *Yağūt*, Ya'ūq und *Nasr* uns in Form der Vielgötterei heimsuchen.

Lasst mich euch einen Auszug aus dem Ramadan-Ablauf der heutigen Muslime geben. Da wir nun den Ramadan-Ablauf unseres Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – kennen, können wir einen Vergleich anstellen. Das folgende Ereignis ist ein Beispiel aus der Türkei, aus dem sich jedoch für alle Orte eine Lehre ziehen lässt. In jenem Jahr wurde der Ramadan-Ablauf sogar staatlich festgehalten und finanziert. Er wurde von Staat und Politik also abgesegnet.

Es handelte sich um die 29. Buch- und Kulturmesse in Istanbul. Denkt ihr, dass Bücher wie *Şahīḥ al-Buḥārī* oder *Şahīḥ Muslim* verkauft wurden? Die Messe war täglich von 11 bis 24 Uhr geöffnet.

Hier die Beschreibung des Programms: „Freuen Sie sich auf Konzerte, Gedichte, Sufi-Musik und türkische Volkslieder [...]"

„[...] Internationale Aktivitäten in Istanbul! Aus dem In- und Ausland kommen viele berühmte Künstler und Wissenschaftler und treffen sich zum alljährlichen internationalen Ramadan-Programm [...]" Sie treffen sich, um die Auslegung des *Qur'ān* zu studieren. Wer war bloß Imam Mālik – möge Allāh Sich Seiner erbarmen –, der es nicht einmal als erlaubt ansah, in den letzten zehn Tagen, während man sich im *'itikāf* befinden sollte, einen *Tafsīr*-Unterricht abzuhalten bzw. zu besuchen? Er sagte, dass dies eine Zeit sei, die man nur mit Allāh verbringen solle, dass ein *tafsīr*

eine Stufe sei, die nur vermittelt, und dass in dieser Zeit auch eine vermittelnde qur'ānische Wissenschaft vermieden werden solle.

In was für einer Lage sind wir? Sehen wir uns das Programm des Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – an und vergleichen es mit unseren Aktivitäten. Es geht noch weiter. Ein so großer Monat kann natürlich nicht mit diesen drei Punkten zu Ende gebracht werden. Nicht nur in Istanbul, sondern auch in anderen Gegenden werden Programme wie diese abgehalten. Jeden Tag in einer anderen Moschee werden zwischen den Gebetspausen des *Tarāwīh*-Gebetes alte Traditionen wiederbelebt und islamisch-türkische Musik dargeboten. Der *Qur'ān* wird auf Basis verschiedener Klänge und Musiknoten rezitiert. Eine *bid'a*, die in Vergessenheit geraten war, wird von den Herrschaften wiederzubeleben versucht.

Diese *bid'a* werde ich euch erläutern, und ebenso, warum Allāh das Kalifat aus den Händen der Türken nahm. Diese Tradition fand in den osmanischen Palästen statt. Wenn diese Paläste Allāhs Zufriedenheit erlangt hätten, hätte sie Allāh nicht durch die Engländer belagern lassen. Es gibt schließlich Logik und Vernunft. Ein „Ritual“ wieder zum Leben erwecken. Wenn man es *bid'a* nennen würde, würde man schließlich die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, und das geht nicht. Was ist ein Ritual? Weder ich sonst noch jemand versteht, was dieser Begriff bedeuten soll. Wenn man mit offenen Karten spielen würde, würde man ja den Zorn der Muslime auf sich ziehen.

„[...] Musik-Liebhaber treffen sich im Ramadan mit weltbekannten Musikern bei Jazz-Konzerten [...]“ Jazz-Veranstaltungen am 14., 17., 18., 20., 21., 26. und 31. August, die gleichzeitig die wertvollsten Tage des Ramadans sind, an denen auch der *'itikāf* stattfindet. Über Jazz hörte ich einiges. Ich hielt es für eine Musikrichtung mit komischen Tönen, aber es scheint eine Wissenschaft für sich zu sein, aus den USA. Ich habe es in einem Wörterbuch gelesen, ich weiß nicht, was es darstellen soll. Es wird als eine besondere (!) Tat im Ramadan angeboten.

Eine weitere Aktivität, die als eine besondere Aktion im Monat Ramadan verkauft zu werden versucht wurde, war die Ausstellung von Bildern verschiedener Mausoleen in Istanbul. Ich würde mich damit zufrieden geben, wenn man mir Bilder vom Zustand derjenigen zeigen würde, die dort begraben liegen. Was soll ich mit den Bildern ihrer Grabstätten anfangen?

„[...] Zurück in die Zeit der Sultane. Ein Einblick in die Feierlichkeiten der Paläste [...]“ Warum zeigen sie nicht den Vorstoß von Sulaymān I. nach Wien und wie er und seine Leute dabei noch fasteten? Sollen sie doch einen Einblick in die Tage der Schlacht bei Nikopol (eine Stadt in Bulgarien) geben. Die nachgeahmten Feierlichkeiten fanden am 11., 12., 13., 14. und 15. August statt, den ersten Tagen des Ramadans. Sie stehen den Jazz-Konzerten also in nichts nach.

Eine Einladung zur Ausstellung antiker Stifte aus Stein. Kulturelle Unterhaltung täglich eine Stunde vor dem *'iftār*. Also genau während der Zeit, in der es Allāhs zu gedenken gilt, wird über allerlei herumgequatscht. Doch da es eine kulturelle Unterhaltung ist, ist es vermeintlich nichts Schlimmes.

Heilige Derwisch-Tänze ... Wir bezeichnen nicht einmal den *ṭawāf* als heilig. Wir sagen dazu *ṭawāf* und nicht *aṭ-ṭawāf aš-šarīf*. Wir bezeichnen nicht einmal das Gebet als etwas Heiliges. Heiligkeit gebührt nur Allāh und Seinen Anordnungen. Derwisch-Tänze werden als etwas Rituelles verpackt und als islamisch dargestellt. Ich habe das Recht, diesbezüglich meine Meinung zu äußern. Denn etwas, das in der Kultur meines Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden –, seiner Gefährten und der Rechtsgelehrten keinen Platz hatte, existiert auch für mich nicht.

Im Einklang mit der Musik soll man sich im Kreis drehen, was eine Annäherung an Allāh bewirken soll. Der Umhang soll das Grab symbolisieren und die Kopfbedeckung den Grabstein sowie das Ego usw. Dies alles sind Erfindungen des Šayṭān, wie einst bei Wadd, *Suwā'*, *Yağūt*, *Ya'ūq* und *Nasr*. Dreihundert Jahre später haben diese Dinge das Potential, als *širk* vor uns zu treten, wozu es letztendlich auch teilweise kam. Auch hierzu gibt es viele Veranstaltungen.

Eine andere Aktivität zu Ramadan war ein Wettbewerb über islamische Architektur. Dies fand nicht weit von unserer Stiftung entfernt statt. Ich sah sogar das Werbeplakat dazu. Zu der Zeit fing das *Tarāwīh*-Gebet zwischen 21:30 und 21:40 Uhr an. Auf dem Plakat war zu lesen:

„[...] Jeder ist um 21 Uhr herzlich zu unserer Veranstaltung eingeladen. Das Programm beinhaltet *Qur'ān*-Rezitation, Vergnügung und Unterhaltung, Theater, Vorträge und Präsentationen [...].“

Liebe Freunde, schaut wie Wadd, *Suwā'*, *Yağūt*, *Ya'ūq* und *Nasr* wieder auf uns zukommen. Nach der „*Qur'ān*-Rezitation“ steht das Wort „Vergnügung“. Beginn ist um 21 Uhr, also dreißig Minuten vor dem *Tarāwīh*-Gebet. Die Veranstalter haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Monat der Muslime, den Ramadan, mit Feierlichkeiten zu bereichern ... Was hätten wir nur ohne sie getan!

Wir haben vom Gesandten Allāhs – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – vier Dinge gelernt:

Zügle deine geschlechtlichen Triebe und deinen Trieb nach Essen, mehre deine Gottesdienste, ziehe dich in den *'itikāf* zurück – und auf die sehr Starken warteten Badr und die Eroberung von Mekka. Auf nach al-Qādisiyya, um das Feuer der Feueranbeter zu löschen! Hier hast du dein Ramadan-Programm.

Schaut heute auf einen Muslim, der dies um Allāhs Wohlgefallen willen tut, und schaut, wie dies nach dreihundert Jahren zu einem Mittel der Vielgötterei wird. Schaut, wie der Šayṭān eine gottesfürchtige und fromme Person ausgenutzt hat. Eine

Veranstaltung beginnt mit einer *Qur'ān*-Rezitation und endet mit Vergnügung und Unterhaltung. Bis zum *Tarāwīh*-Gebet sind es noch 30 Minuten. Wenn der Gebetsruf ertönt, gehört es sich natürlich nicht, sich zu vergnügen. Sie warten, bis der Gebetsruf vorbei ist, um anschließend weiterzumachen. Während des Gebetsrufes schweigen die Instrumente natürlich. *Subhān Allāh!*

Geschwister! Wir haben nun Tage erlebt, an denen der Jazz-Tanz den Kindern der Umma Muḥammads als ein Gottesdienst zu Ramadan präsentiert wird. Warum warten wir noch, dass Allāh uns ein Erdbeben schickt? Was für eine Katastrophe hätte uns denn noch ereilen können? Wie können wir nicht um die Vergebung Allāhs bitten? *'Astağfirullāh*. Ich hatte Dutzende Mal Zweifel in mir, ob ich über diese Dinge berichten soll oder nicht.

Ich schäme mich, diese Zeremonien und Veranstaltungen neben dem Begriff Ramadan zu erwähnen. Ich dachte, ich würde mich etwas in der Geschichte auskennen, aber ich bin froh darüber, nicht zu wissen, welche „Traditionen“ aus der Geschichte alle wiederbelebt werden. Damit den Herrschaften beim Gebet nicht zu langweilig wird, rezitiert der Imam den *Qur'ān* in verschiedenen Melodien. Allāh sei gelobt, denn ich weiß nichts über die Gesänge, die während der Gebetspausen des *Tarāwīh*-Gebetes gesungen werden, und die verschiedenen Melodien bei der Rezitation des *Qur'ān*. Während der Gebetspausen werden die Segenswünsche für den Propheten in Begleitung der *Saz*⁷ gesungen. Ich hatte mich schon gewundert, warum jedes Kind diese Art von Segenswunsch für den Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – auswendig kann, obwohl wir in Zeiten leben, in denen es sogar schwierig ist, dies Erwachsenen beizubringen. Aber es ist ja schließlich eine Neuerung. Es wird schließlich musikalisch unterstützt. Während die Pilger mit dem Gedenken an Allāh beschäftigt sind, siehst du unsere Leute, wie sie beim *ṭawāf* die Segenswünsche für den Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – mit dieser Melodie singen. Beim *īd*, bei der Pilgerfahrt und im *Tarāwīh*-Gebet, überall wird es gesungen. Ohne die Musik würde der *Šayṭān* auch nicht daran teilnehmen. Der *Šayṭān* schmückt und poliert es, damit es anziehend und wertvoll wirkt.

Geschwister! Lasst uns eine Wahrheit ansprechen, bei der sich uns die Haare sträuben. Der Gesandte Allāhs – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – betete seinen Gefährten nur ein einziges Mal das *Tarāwīh*-Gebet vor. Danach tat er dies nie wieder. Die tiefsinnige Bedeutung dieses Gebetes und die Niederwerfung mit den Engeln zusammen wollte er mit seinen Gefährten danach nicht mehr teilen. Er hatte Angst, dass sie dem nicht standhalten und diese Last nicht auf ihren Schultern tragen könnten. 1400 Jahre später kam seine Umma und verwandelte das *Tarāwīh*-Gebet mit Gesängen und musikalischen Noten in eine Vergnügungsveranstaltung, und die Muslime präsentieren dies, als ob es eine lobenswerte Tat sei.

⁷ Langhalslaute.

„Also ich kann von mir sagen, dass ich wirklich zur Spiritualität der Muslime im Gebet beigetragen habe.“

Wessen Spiritualität ist das? Betete 'Abū Ḥanīfa auf die gleiche Weise? Hatte er keine Spiritualität? Hast du mitbekommen, dass die Rechtsgelehrten die Gebete so verrichteten? Hast du etwas Derartiges von Ḥālid ibn al-Walīd mitbekommen?

Nein, meine Herrschaften! Einige der letzten Sultane des Osmanischen Reiches sahen es nicht als verwerflich an, in Milch zu baden und das Kalifat an sich zu reißen, ohne dass sie es verdient hätten oder dafür geeignet gewesen wären. Nun kommen einige und möchten die „Rituale“ dieser paar Sultane als Gottesdienst einführen und es als eine Bereicherung für die Muslime verkaufen. Wieso wird nie erwähnt, dass aufgrund dieser rituellen Ausschmückungen der Gottesdienste das Kalifat unterging? Wieso erinnert sich keiner daran?

Ist der Palast von jemandem, der vor lauter Amüsement gerade noch die Zeit finden konnte, zwei Gebetseinheiten zu verrichten, gleichzustellen mit dem prophetischen „Palast“?

Geschwister! Müssen wir unsere Religion nur gegen Israel verteidigen? Müssen immer gleich die Kommunisten angreifen? Der Šayṭān ist nicht nur auf Kommunisten und andere Ideologien fixiert. Wenn er die Möglichkeit bekommt, fixiert er sich auch auf die Gottesdienste. Selbst die Gottesdienste können ihm dazu dienen, die Vielgötterei⁸ zu verbreiten, was er auch tut. Der *Qur'ān* gibt uns diesbezüglich ein Beispiel.

In uns hat sich ein Moralverständnis etabliert, dass wenn die Kommunisten ein Wort sagen, alle Muslime auf die Barrikaden gehen. Nun kommt aber eine Person, die ihren Werdegang mit den Spenden und Stiftungen der Muslime finanziert hat. Diese Person macht es sich zur Aufgabe, die gesamte verehrte Vergangenheit der Umma schlechtzumachen und zu degradieren, angefangen von den Gefährten. Hier sieht man so gut wie niemanden auf die Barrikaden gehen. Dann heißt es plötzlich: „Er hat sich bestimmt etwas dabei gedacht.“

Die Infektion muss nicht immer von außerhalb eindringen. Die Bakterien können sich auch im Körper pathogen (krankheitserregend) vermehren. Da Allāh dies als Mittel zur Prüfung bestimmt hat, vermehrten sich die Bakterien des Islams auch vom ersten Tag an aus dem Inneren dieser Religion heraus. Allāh möchte dadurch Seine Diener auf die Probe stellen und schauen, wessen Herz wirklich rein und wessen Herz voller *fitna* ist. Auch zu Zeiten von 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb gab es einige, die verrückt nach diesem „Jazz“ waren.

'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb – möge Allāh Wohlgefallen an ihm haben – kam einst mit einem Stück Papier in der Hand zum Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm

⁸ *Širk*.

Frieden –, während 'Abū Bakr – möge Allāh Wohlgefallen an ihm haben – neben unserem Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – saß.

'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb – möge Allāh Wohlgefallen an ihm haben – sagte: „O Gesandter Allāhs, weißt du, was das ist? Weißt du, was das ist?“

Der Prophet – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – antwortete: „Was ist das?“

'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb – möge Allāh Wohlgefallen an ihm haben – sagte: „Es ist ein Stück von der Thora dieser Männer (der Juden).“

Das Gesicht des Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – lief rot an. Er drehte sich von 'Umar weg.

'Abū Bakr – möge Allāh Wohlgefallen an ihm haben – sagte: „'Umar, du hast etwas begangen, das dich vernichten kann. Bist du verrückt geworden? Was tust du nur?“

Der Prophet – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – sagte: „'Umar! Habe ich euch denn kein Buch gebracht, welches dieses ungültig macht? Wie kannst du mir das vorführen? Wie?“

Der Gesandte Allāhs – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – sagte also nicht, dass er es sich ruhig durchlesen könne. 'Umar zeigte es als ein Schriftstück vor, welches anscheinend den Juden unter ihnen gehörte. Dies reichte aus, um das Gesicht des Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – rot anlaufen zu lassen. „Was tust du nur?“ waren seine Worte.

Heutzutage hält jemand eine islamische Konferenz zu einem bestimmten Thema ab. Er sagt, dass ähnliche Passagen auch in der Bibel und der Thora vorkommen und liest sie vor. Der *Qur'ān*, der diese verfälschten Schriften ablöste, ist nun scheinbar auf deren Bestätigung angewiesen. Dahinter steckt eine untaugliche Logik. Eine Logik, die regelrecht verfault ist.

Wie kann einem Muslim ein Beispiel aus der Bibel oder der Thora gegeben werden? Wie kann ein Muslim sich dies noch weiter anhören? Kann ein Buch, dessen Gültigkeit von Allāh aufgehoben wurde, als Unterstützung des *Qur'ān* dienen? Für uns spielt es keine Rolle, ob dieser oder jener Begriff dem Original entsprechen könnte. Für uns gilt, dass dieses Buch ungültig ist und aufgehoben wurde. Welche Logik steckt jedoch hinter dieser Sache? Was führt der Satan im Schilde? Er versucht, allmählich dieses Verständnis einzuführen, damit am Ende gesagt wird: „Diese Bücher entsprechen doch auch der Wahrheit. Sie glauben doch auch an Gott.“

Am Ende versucht der Satan zu erreichen, dass sich folgendes Verständnis durchsetzen kann: „Wieso haben eure Vorfahren Istanbul erobert? Das Christentum ist doch auch eine wahre Religion. Sie haben doch auch eine göttliche Offenbarung. Was ihr macht, ist ungerecht.“

Das Ganze soll Schritt für Schritt passieren. Stellt euch einen 100 Kilogramm schweren Mann vor, der an einer Infektion stirbt. Die für die Infektion verantwortlichen Bakterien hatten nicht einmal ein paar Milligramm Gewicht und haben diesen schweren Mann ins Grab gebracht. Diese geringen Mengen an Bakterien sind ausreichend, um eine tödliche Blutvergiftung hervorzurufen, obwohl das Blut im menschlichen Körper ganze sechs Liter ausmacht.

Geschwister! Möge Allāh unseren Vorfahren vergeben und Sich ihrer erbarmen. Sie fochten große Kämpfe aus. Sie verbreiteten die Flagge des Islams, aber gleichzeitig gaben sie uns auch eine Fülle an Neuerungen⁹ weiter. Eine dieser Neuerungen ist eben diese Art von Veranstaltungen, die zum Vergnügen und zur Unterhaltung dienen sollen und als eine Ramadan-Aktivität verkauft werden.

In Istanbul herrschte die islamische Ordnung, und es gab einen Kalifen. Hier lebten auch viele Juden und Christen. Da die Muslime bis abends fasteten, gab es für die Andersgläubigen nicht viel zu tun. Deshalb veranstalteten sie nach dem Fastenbrechen Marionettenspiele, um die Fastenden zu unterhalten. Der verehrte Kalif schickte seine Kinder dorthin, damit sie sich ein wenig vergnügen konnten.

Was beinhaltete das Ramadan-Programm unseres Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden –? Askese, Mehrung der Gottesdienste, *ʿitikāf*, die Eroberung von Mekka. Die Eroberung Mekkas und die Herrlichkeit von Badr, die am 17. Tag des Ramadan stattfand. Bei Badr liefen sie dem Märtyrertum entgegen. Ramadan bedeutet Badr.

Es herrscht ein falsches Verständnis, meine Geschwister. Die Osmanen, unsere Vorfahren, lebten gewiss vereint unter dem Kalifat, doch sie waren nicht fehlerfrei. Wenn jemand behauptet, sie seien fehlerfrei gewesen, dann fragen wir, warum Allāh sie dann hat untergehen lassen? Warum endete diese Ära? Waren sie so sündenfrei wie Engel? Warum Allāh hat ihnen trotzdem Seine Strafe geschickt? Allāh lässt nicht einmal einen Hauch von Ungerechtigkeit zu. Wie veranlasste es Allāh, dass ein Imperium und das Kalifat dazu in die Brüche gingen? Worauf warteten die Engel? Die Briten kamen, und ohne den Beistand der Engel und den Schutz Allāhs metzelten sie alles nieder.

Diejenigen, die diese Neuerungen einführten, starben meist an Orten fernab von den Palästen. Sie starben auf jene Weise, so dass sie diese Art von Palästen wahrscheinlich nie wieder erblicken werden. Alles hat seinen Preis. Wir hoffen, so

⁹ *Bid'a*.

Allāh will, dass sie diese Last nicht mit ins Jenseits geschleppt haben, aber die Einführung einer *bid'a* ist eine Tat, von der man nur schwer erlöst werden kann. Solange diese Neuerung andauert, evtl. bis zum Jüngsten Tag, und jedes Mal, wenn sie wiederholt wird, wird sie auf das Konto desjenigen geschrieben, der sie einst einführte. Möge Allāh uns davor bewahren.

Wir wissen nämlich auch, dass Qābīl seinen Bruder Hābīl tötete. Beide sind Söhne 'Ādams – Friede sei mit ihm. Dies war der erste Mord der Menschheitsgeschichte. Qābīl war der erste Mörder, und alle Morde, die danach begangen wurden und noch begangen werden, gehen auch zu Lasten Qābīls. Qābīl wird am Jüngsten Tag als jemand auferstehen, der den Mord an Milliarden Menschen auf seinem Konto hat. Möge Allāh, der Erhabene, uns davor bewahren.

In einem Dorf irgendwo im Nirgendwo kannten die Bewohner diese Art von Ramadan-Veranstaltungen nicht. Sie wussten nichts über verschiedene Melodien beim *Tarāwīh*-Gebet. Sie kannten keine Ramadan-Zelte, in denen gesungen, getanzt und Schischa geraucht wird. Dies wurde alles im Nachhinein eingeführt. Hunderte von Dorfbewohnern kannten diese Gesänge und Melodien beim *Tarāwīh*-Gebet nicht. Was wird die Person, die dies einführte, am Jüngsten Tag machen,? Nehmen wir an, diese Person hat bereut und ihre Gebete nachgeholt. Was ist mit dem Gebet jener, die bereits verstorben sind? Wer wird die Schuld dafür tragen?

Dem Islam Ergänzungen beizufügen, ist äußerst gefährlich. Oft ist es so, dass wir diese Ergänzung sogar als etwas Gutes und Schönes ansehen. Wenn ich diese Kritik nun an bestimmte Personen richte, wird gesagt: „Du übertreibst viel zu sehr. Es ist etwas sehr Gutes, denn wir bringen den Ramadan denen näher, die nicht beten und nicht fasten.“ Du bringst ihnen zwar den Ramadan näher, aber dafür muss mein Ramadan darunter leiden. Bringst du ihnen den Ramadan Allāhs oder deinen Ramadan näher?

An dieser Tatsache sind zwei Gruppen schuldig, meine Freunde! Wenn Politiker in islamischen Ländern den Ramadan ausnutzen, um ihre Position zu stärken und sich beliebter zu machen, dann ist dies regelrecht eine Ausnutzung des Islams für eigene politische Zwecke. Dafür gibt es auch keine Ausreden. Wohlhabende Geschwister, die derartige Zeremonien nutzen, um sich zur Schau zu stellen, begehen ohnehin Augendienerei¹⁰. Augendienerei ist eine bestimmte Art von Götzendienst/Vielgötterei, die keiner zusätzlichen Erklärung bedarf. Wenn du für den Ramadan eine gute Tat begehen willst, dann besorge doch 10.000 *Qur'ān*-Exemplare und verteile sie zehn Tage vor Ramadan in den Moscheen. Lege sie doch in Moscheen aus, die nur wenige davon besitzen. Das ist doch eine gute Tat ...

Ich verstehe auch nicht, was der Sinn dahinter ist, Lebensmittelpakete zu verteilen. Riesengroße Pakete, gefüllt mit zehn Kilogramm Mehl und vollgestopft mit

¹⁰ *Riyā'*.

den billigsten Dingen. Keines dieser Dinge nutzt den Bedürftigen wirklich. Soll ein 80-jähriger mit dem ganzen Mehl Börek backen? Gib ihm doch stattdessen lieber zwanzig Euro in die Hand.

Seit neuestem werden nun auch Ramadan-Zelte aufgebaut. *Subhān Allāh!* Die kommenden Generationen werden sich schon bald fragen: „Ist es denn überhaupt noch erlaubt, sein Fasten zu Hause zu brechen?“ So eine *Fatwā*-Anfrage habe ich noch nicht erhalten, kann mir aber vorstellen, dass sie mich bald erreichen wird. Nun errichstest du ein Zelt, damit die Leute ihr Fasten darin brechen können. Dreihundert Jahre später kann es wie das Zelt von Ya‘ūq aufgebaut werden und dabei die Stufe eines Gottesdienstes einnehmen.

Wer mit unseren Gottesdiensten spielt, soll sich vor Allāh fürchten. Wer uns eine Art von *Tarāwīh*-Gebet präsentiert, die sich von dem des ‘Abū Hanīfa unterscheidet, soll Allāh fürchten. Sie werden gegenüber den kommenden Generationen diesbezüglich keine Ausreden finden können.

So wie ich zu Buhurizade Mustafa Itri heute nicht *rahmatu-llāhi ‘alayhi* („Allāhs Barmherzigkeit sei mit ihm“) sagen kann, der übrigens den Beitrag schlechthin lieferte, damit sich die Musik in der Umma verbreiten konnte, so werden die Generationen nach uns denjenigen, die heute den Ramadan verunstalten, auch keine Barmherzigkeit wünschen. Buhurizade Mustafa Itri brachte die Laute in die Moschee! Eine Laute! Wenn der Segenswunsch des Propheten an der Kaaba nach der Melodie einer Laute gesungen wird, erwähnen die Engel Buhurizade Mustafa Itri nicht mit Barmherzigkeit. Er spielte die Hauptrolle dabei, dass sich die Musik auf islamischem Boden durchsetzen konnte. Der Satan wartet ohnehin nur auf einen kleinen Schlitz von 0,0001 Millimetern, damit er hindurchschlüpfen kann. Wenn er diesen Schlitz sieht, stellt alles Weitere kein Problem mehr für ihn dar. Dieser Schlitz führt auf einen Weg, der nach zwanzig Kilometern an die Tür des Götzendienstes und der Vielgötterei führt. Selbst wenn es der Weg der Gefährten sein sollte, kannst du dem nicht entgehen. Ein Schlitz bleibt ein Schlitz und bleibt ein Schlupfloch des Satans.

Eine *fitna*, eine Abweichung im Islam, eine *bid‘a* kann nur von Grund auf aufgehoben werden, wenn dies unmittelbar in den ersten Minuten des Auftretens geschieht. Hier müssen wir auf einer festgelegten Regel beharren, liebe Freunde: Wir haben eine Zeit erreicht, in der Gottesdienste wie Fast-Food-Tüten verpackt werden, die man schnell mitnehmen kann. Der Ramadan kommt, und die Zeiten des Fastenbrechens etc. werden im Voraus angekündigt, damit die Amusements rechtzeitig beginnen können.

Der Ramadan hat eine Veränderung durchlaufen und ist nun kein Monat der Mühsal mehr, sondern ein Monat der Barmherzigkeit, aber welcher Barmherzigkeit? Die Barmherzigkeit des Diesseits. Die Barmherzigkeit für die Lebensmittelhändler. Im

Ramadan machen sie den meisten Umsatz. Sie sind teilweise ausverkauft. Die Läden und Märkte der islamischen Länder haben im Ramadan oft bis in die frühen Morgenstunden geöffnet.

Liegt der Ursprung dessen in der Askese? Wir haben drei Mahlzeiten auf zwei am Tag reduziert. Der Prophet – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – sagte, dass wir zum *'iftār* wenig essen sollen. Die Händler aber können aufgrund der hohen Nachfrage nicht genügend Nachschub liefern. Wohin steuern wir? Wo ist die Gottesfurcht? Ein Monat der Barmherzigkeit für die Händler ...

Musiker sind bis zum letzten Termin ausgebucht. Vom türkischen Popstar bis zum Volksmusiker, alle haben im Ramadan einen vollen Terminkalender. Fehlender Respekt und Ehrerbietung sind auf ihrem Höhepunkt. *Qur'ān*-Rezitationen, gefolgt von Unterhaltung, Theater, Präsentationen, Vorträgen, Vorführungen, Stand-Up-Comedy ... Ich habe die Programmabläufe abfotografiert und archiviert. Auf den Plakaten und Flyern sind alle möglichen Unterhaltungszeremonien aufgelistet. Es fehlt nur noch, dass auch ein Zoobesuch angeboten wird. Am Ende schließlich kommen die *Qur'ān*-Rezitation und ein Vortrag über das Leben unseres Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden.

Charakterlosigkeit ist auf dem Höhepunkt. Sie erzählen weinend und schluchzend über die schwierigen Momente der Prophetengefährten und den Tod des Gesandten Allāhs – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden. Ohne Namen zu nennen, möchte ich auf eine Überlieferung hinweisen, die besagt, dass Sünder und Frevler besonders gut im Tränenvergießen sind. Warum? Dies ist ebenfalls eine Taktik des *Šayṭān*.

Ein Prediger erzählt jeden Abend, wie unser Prophet – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – verstorben ist. Jeder wird zum Weinen gebracht. Die Frauen und die Männer weinen, die alten Herren weinen. Das Ganze passiert jedoch während der Zeit des *Tarāwīh*-Gebetes. Deinetwegen hat der alte Mann zwar Tränen vergossen, schafft es aber morgens nicht, rechtzeitig zum Morgengebet zu gehen, aufgrund der anstrengenden Nacht, die du ihm bereitet hast.

Selbst wenn ich tausend Tränen vergießen würde, durch die Erzählung vor lauter Sehnsucht fast einen Herzstillstand erleiden würde oder sogar erleide ... Ist all dies überhaupt vergleichbar mit dem Rang, den es hat, ein Morgengebet im Ramadan in der Moschee zu beten? Kann von einem Vergleich überhaupt gesprochen werden?

Gibt es im Islam einen Gottesdienst, der daraus besteht, über den Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – zu weinen? Wieso erklärt dieser Prediger den Leuten nicht, wie die Abläufe beim Gebet sein sollten? Als Antwort kommt, dass die Leute bei so einem Thema gar nicht zuhören würden. Du versuchst,

die Leute mitzureißen, indem du dich musikalischer Mittel bedienst. Lass uns auch darüber reden, wie viele tausend Euro du für den Auftritt kassiert hast. Sag schon, wie viel?

Hinter diesen ganzen Organisationen und Auftritten steckt viel Geld. Jene, die eingeladen werden, um auf der Bühne dieses oder jenes vorzuführen oder gar die Moscheen mit ihren ach so schönen Stimmen und Melodien schmücken, verdienen sich dabei eine goldene Nase. Nach dem Ramadan können sie schon fast in den Ruhestand gehen. Sie müssen danach erst einmal nicht mehr arbeiten. Wieso denn auch, der Ramadan war ja geradezu barmherzig zu ihren Brieffaschen. So ruiniert man die Religion. Dies geschieht durch unsere Hände. Möge Allāh uns davor bewahren! Ich suche bei Allāh keine Zuflucht vor den Personen selbst, wohl aber vor ihren Taten.

Wer kann schon sagen, wie sich das Ganze in 50 Jahren auswirken wird? Die fehlgeleiteten und irrsinnigen Abzweigungen im Islam verbreiteten sich schon damals durch einen Schüler von al-Ḥasan al-Baṣrī. Heute kommt jemand mit dem Verständnis der *Muʿtazila* und denkt sich: „Von dieser Angelegenheit verstehe ich genauso viel wie Allāh.“ Dieses Verständnis entsprang einst den Reihen der Schüler al-Ḥasan al-Baṣrīs. Die Sünde von jedem, der versucht, seinen Verstand über das Ordnungssystem Allāhs zu stellen, geht auch auf das Konto dieses ehemaligen Schülers. Die *fitna* darf nicht in unseren eigenen Reihen entstehen.

Geschwister! Es reicht nicht aus, nach dem *Tarāwīh*-Gebet sich die Hand zu schütteln und *Taqabbal Allāh* zu sagen. So funktioniert das nicht. Die *ṣarīʿa* Allāhs steht fest. Er nimmt nur die Gebete der Gottesfürchtigen¹¹ an.

Der Segen des Ramadan ist auch verloren gegangen. Stattdessen wird jetzt gesagt: „*Hayirli Ramazanlar* („alles Gute zum Ramadan“), herzlichen Glückwunsch (*mabrūk*).“ Habe ich denn einen Laden neu eröffnet, oder was heißt hier „herzlichen Glückwunsch/alles Gute“? Sehe ich aus, als ob ich Geburtstag feiere? Die Gedankengänge sind eben immer auf wirtschaftliche und weltliche Dinge fixiert.

Ständig das Wort *Hayirli – Hayirli Ramazanlar, hayirli cumalar* („Ich wünsche dir einen guten Ramadan/ein gutes Freitagsgebet“) ... Es ist gleichzusetzen mit dem arabischen Begriff *ḥayr*. Übersetzt hieße es also: „möge dein Ramadan/Freitagsgebet Gutes beinhalten“. Es ist zu einem Universalbegriff im Türkischen mutiert. Mögest du das Gute (*ḥayr*) aus deiner Gebetswaschung erleben (*hayrini gör*). Kann ich denn etwas Schlechtes von meiner Gebetswaschung erleben? Das sind Begriffe, die in die Irre führen, meine Geschwister. Sie sind genauso schlimm wie unhöfliche Ausdrucksweisen. Lasse doch einmal aus deinem Mund etwas hören, dass auch mit der Sunna vereinbar ist. „Möge Allāh deine Tat annehmen“ oder „Möge Allāh dir den Erfolg gewähren, Sein Wohlgefallen zu erlangen.“

¹¹ *Muttaqūn*.

Allāh akzeptiert nur die Gottesdienste Seiner gottesfürchtigen Diener. Wir können nicht still bleiben, wenn irgendwelche Musikinstrumente in unsere Moscheen eingeschleust werden. Das Ganze wird sogar noch öffentlich gemacht. Wer hier nichts sagt, unterstützt dies indirekt. So einen Gottesdienst kann es nicht geben. Wenn wir auf so etwas treffen sollten, müssen wir versuchen, die Verantwortlichen zur Vernunft zu bringen, und ihnen sagen, dass sie sich vor Allāh schämen sollten. Was wäre, wenn ich die Segenswünsche des Propheten in Begleitung einer Gitarre singen würde? Dann hieße es auf einmal: Nein, dieses Instrument stammt aus dem Westen. Aha, okay ... Und die osmanische Laute ist aus dem Paradies herabgekommen? Sie ist also kein Instrument des Šayṭān?

Geschwister, eine Blaskapelle zu spielen, ist eine Sünde. Nun schaue ich mir die Sufi-Musik-Szene an und sehe, dass dort mehr Instrumente gespielt werden als in einem Symphonieorchester. Ich sehe auf den Bildern mindestens fünfzig Leute, die die Laute spielen. Die Laute macht das Ganze islamisch (!) Die Gitarre hat nämlich mehr Saiten und sieht anders aus. Wenn es jemand anderes macht, dann ist es verwerflich, aber wenn es aus der Hand der Muslime kommt, ist es plötzlich lobenswert? *'Innā li-llāhi wa 'innā 'ilayhi rāği'ūn.*

Wie wir wissen, gibt es bei der *Qur'ān*-Rezitation sieben verschiedene Lesarten. Selbst die Rechtsgelehrten sehen es nicht als erlaubt an, im Gebet zwischen verschiedenen Lesarten hin und her zu wechseln. Außerhalb des Gebetes ist es natürlich erlaubt, denn diese Lesarten wurden vom Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – bestätigt. Doch das Gebet erfordert Einfachheit, Hingabe und Einklang. Ein Gebet gilt als Gebet, wenn Allāh und die Engel rechts und links von dir im Gebet mit dir sind. Was heißt hier, dass die Leute sonst die Lust am Gebet verlieren?

Folgendem kann ich auch kein Verständnis entgegenbringen. Anscheinend gibt es nun die *fitna*, dass im *Tarāwih*-Gebet statt acht Gebetseinheiten zwanzig verrichtet werden. Sie versuchen jetzt, die Originalität des *Tarāwih*-Gebetes zu bewahren. Wem die zwölf zusätzlichen Gebetseinheiten zu viel werden, versucht, es 'Abū Ḥanīfa in die Schuhe zu schieben. Hast du dich denn gefragt, ob nicht vielleicht die Verbundenheit mit dem *Qur'ān* und der Sunna dahintersteckt?

Warum sprechen sich diejenigen, die sich über die Gebetseinheiten des *Tarāwih*-Gebetes beschwerten, nicht gegen die Ramadan-Veranstaltungen aus? Die zwanzig Gebetseinheiten von 'Abū Ḥanīfa führen dazu, dass es einen Aufstand gibt und dass er kritisiert wird. Angeblich soll 'Abū Ḥanīfa zwölf Gebetseinheiten selbst hinzugefügt haben. Möge deine Zunge austrocknen! Denkst du, es liegt in der Hand 'Abū Ḥanīfas, Gebetseinheiten hinzuzufügen oder wegzulassen?

Menschen wie 'Abū Ḥanīfa kannten nur das Vorbild des Gesandten Allāhs – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden. Aber wir haben ja gesagt, dass der Šayṭān

versucht, dich mit Ya'ūq zu täuschen. Warum sagst du nichts gegen die ganzen Ramadan-Open-Air-Veranstaltungen? Warum sagst du nichts gegen die Ramadan-Zelte, in denen Flöte gespielt und Schischa geraucht wird? Wo ist hier auf einmal der Wille, zum Ursprung zurückzukehren? Ich frage mich, ob der Grund dafür nicht der ist, dass man aus Bequemlichkeit die Gebetseinheiten auf acht reduzieren will.

Ich erwähnte bereits die obere Schicht, bestehend aus hohen Ämtern und reichen Schnöseln, die Hotellobbies anmieten, um *'iftār*-Veranstaltungen anzubieten. In Räumen, in denen kurz zuvor genüsslich Alkohol ausgeschenkt und konsumiert wurde, brüsten sich die Veranstalter, 1.000 Menschen zum *'iftār* eingeladen zu haben.

Wie viele Luxusautos standen bei der Veranstaltung auf dem Hotelparkplatz? Möge Allāh mit dir zufrieden sein, dass du die Reichen gesättigt hast! Die armen Wesen hätten sonst den ganzen Ramadan hindurch hungern müssen. Sie sind noch stolz auf sich.

Die größte Sorge eines Muslims sollte es sein, sein eigenes Fasten zu retten. Wie viele Leute gibt es in diesem Land, die nicht genug Essen haben, um ihr Fasten brechen zu können? Wie finanzierst du die Verschwendung bei der größten öffentlichen Essensausgabe im Land? Wächst der ganze Reis auf dem Feld deines Vaters? Wessen Geld hast du für wen ausgegeben? Ist es deine Aufgabe, den Leuten auf der Straße Essen aufzutischen?

Lass meine Religion in Ruhe! Wir brechen unser Fasten in unseren eigenen Heimen, zusammen mit unseren Familien. Wenn du Eindruck bei den Leuten schinden möchtest, dann lass meine Religion aus dem Spiel. Geschwister, der Ramadan verwandelt sich immer mehr in eine nationale Kampagne. Kaum kommt ein neuer Imam, schon heißt es: „Unser Imam ist der Beste!“ Die Pilger werden mit einem Geleit von mehreren Autos zum Flughafen eskortiert. Schämt sich denn keiner? Wo ist wenigstens das bisschen Schamgefühl? Bevor jemand seine Pilgerfahrt macht, muss er heutzutage erst die halbe Stadt zu sich einladen, um zeremoniell die Gäste um Vergebung zu bitten, falls jemandem durch seine Hand Unrecht widerfahren sein sollte.

Was haben die Engel nicht schon alles sehen müssen auf dieser Welt! Wie viele Sorten von Menschen haben sie schon gesehen! Die schönste Pilgerfahrt ist, wenn man, ohne diese Vergebungs-Zeremonien zu veranstalten, z.B. einfach seine Schulden begleicht und anschließend seine Pilgerfahrt macht, ohne dass es jemand mitbekommt. Je mehr die bevorstehende Pilgerfahrt sich herumspricht, desto mehr Probleme entstehen. Wessen Teilhabe möchtest du wirklich erreichen?

Ein Opfertier zu schächten braucht auch keiner mehr. Danke an die Vereine und Organisationen! Diesen Gottesdienst hätten wir damit auch abgehakt. Wir laden

sie einfach auf den Schultern dieser Organisationen ab. Sie machen das schließlich. Ich nehme an, sie schächten das Tier dann irgendwo, also brauchen wir uns darüber auch keine Sorgen mehr zu machen. Wozu sich die Hände schmutzig machen ...

Vor der Modernisierung erlebten die Menschen eine tyrannische Zeit. Die Pilgerfahrt wurde verboten. In den 1940er Jahren sammelten sich deshalb meistens fünf bis zehn Menschen und liefen zu Fuß nach Mekka. Im Monat Ramadan wurden die Fastenden mit Zigarettenrauch angepustet. Es war schiere Tyrannei.

Das Fasten im Ramadan war verboten, die Pilgerfahrt war verboten, und der *Qur'ān* wurde verboten. Allāh stellte Seine Diener damals durch diese Tyrannei auf die Probe. Jetzt werden wir mit etwas auf die Probe gestellt, das in unser Inneres eingedrungen ist.

Richtig, unsere Gottesdienste vermehren sich. Viele fasten auch. Die Zahl der Moscheen hat sich vermehrt. Die Vermehrung geht jedoch einher mit einem Qualitätsverlust.

Wenn man das Wort Sufi hört, denkt man an eine Person, die nur ein Gewand besitzt und ein paar Oliven zum Essen. Schon damals, zu Zeiten von al-Fuḍayl ibn 'Īyāḍ, war das so. Jetzt machen sich die Medien über den heutigen Sufi-Scheich und die Anhänger eines Sufi-Ordens lustig, indem sie die Luxuskarosse des Scheichs an den Pranger stellen. Der Scheich Soundso hat persönliche Bodyguards, und von seinem Auto gibt es nur soundso viele Exemplare. Allāh war doch dein Beschützer. Was ist nun damit? Warum läufst du mit Bodyguards rum? Je größer der Bekanntheitsgrad wurde, desto deutlicher wurde, dass sich diese Person nur als Scheich verkleidet hatte.

Früher wurden die Gebetsstätten der Sufis von Polizei und Armee gestürmt, um jene einzusperren, die Allāhs gedachten. Jetzt kommen schon fast die Politiker in diese Stätten, um am *dikr* teilzunehmen. Wie viele Engel sich dem jedoch anschließen, das weiß keiner. Wir erleben einen Qualitätsverlust.

Geschwister! In keiner Weise kann akzeptiert werden, dass unser *Tarāwīh*-Gebet mit Musik vermischt, der Ramadan als ein Monat der Konzerte angesehen und der *Qur'ān* auf Plakaten zusammen mit allerlei Unterhaltungsshows erwähnt wird. Wir suchen davor Zuflucht bei Allāh und bitten darum, dass den betroffenen Personen vergeben wird. Wir sagen uns von solchen Fehlern los und lassen nicht zu, dass wir zu diesen Dingen in irgendeiner Weise einen Beitrag leisten. Wer einen Beitrag dazu geleistet hat, muss um Vergebung bitten, und zwar sofort.

Bei *Maulid*-Veranstaltungen werden Gedichte vorgelesen. Um die Pausen zwischendrin zu füllen, wird die orientalische Längsflöte (Ney) gespielt. Falls hier und da noch Lücken sind, werden sie mit *Qur'ān*-Rezitationen gefüllt. *Na'ūdu bi-llāh*. So

beginnt das Irregehen. Den *Qur'ān* als ein Mittel zu sehen, Lücken zu füllen, damit der Programmablauf flüssig wirkt. „Wir machen dies und das, und währenddessen kann ja der *Qur'ān* rezitiert werden ...“ *Na'ūdū bi-llāh!*

In was für eine Lage wir geraten sind. Kann so etwas sein? Einige werden von meinen Worten so gar nicht begeistert sein. Ich kritisiere nicht die Verfasser der Gedichte und ihre Gefühlswelt, sondern die Art und Weise, wie ihre Gedichte präsentiert werden. Wenn diese Dichter jedoch so unschuldig wären, dann hätte Allāh ihre Gedichte an solchen Dingen nicht teilhaben lassen. Es kann sein, dass ihre Aufrichtigkeit Mängel aufwies. Vielleicht wurden diese Gedichte ja nur geschrieben, um dem Sultan zu schmeicheln. Nur Allāh kennt die Herzen. Wie auch immer, diese Art von Gedichten ist schön. Sie fassen eine Gefühlswelt in Worte, die sich nach dem Gesandten Allāhs – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – sehnt.

Wisst ihr, womit diese Dinge zu vergleichen sind? Stellt euch vor, ihr könnt von dem Morgengebet gar nicht genug bekommen, und anstatt den *salām* zu sprechen, betet ihr weiter. Stellt euch vor, ihr habt nun sechs Gebetseinheiten anstatt zwei gebetet. Ist ein solches Gebet gültig? Der Gottesdienst wird mit einer gewissen Systematik verrichtet. Du musst das Morgengebet so verrichten, wie 'Abū Bakr es tat, und er verrichtete es, wie er es beim Propheten – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – sah. Und der Prophet – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – lernte es vom großen Engel Gabriel¹² – Friede sei mit ihm.

Jegliche Art von Spielchen mit der Religion ist heikel. Wenn die religiösen Pflichten auf die Stufe einer Sunna reduziert werden, ist dies eine Verrücktheit und umgekehrt genauso. Was ist deine Stellung? Du bist ein Diener Allāhs. Du musst dich hingeben. Deine Aufgabe ist es, zu sagen: „*Labbayk Allāhumma, labbayk*. Hier bin ich und gehorche Dir, mein Herr.“

Du bist ein Muslim. Ein Muslim ist jemand, der ergeben ist. Ein Muslim ist keine Person, die ständig herumstochert, alles hinterfragt und Unruhe stiftet.

Geschwister! Wir müssen allesamt bei Allāh Zuflucht suchen. Allāh wird unsere Gottesdienste nicht akzeptieren, wenn uns dieses oder jenes nicht gefällt. Er akzeptiert nur die Gottesdienste Seiner gottesfürchtigen Diener.

Die wichtigste Voraussetzung, um gottesfürchtig zu werden, ist, sich dem Gesandten Allāhs – Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden – zu ergeben. Diejenigen, die seinem Weg folgen und seinen Maßstäben gerecht werden, können ein gottesfürchtiges Leben führen. Jede *bid'a*, die davon abweicht, ist ein Irregehen. An dieser Tatsache lässt sich auch dann nichts ändern, wenn ein Gelehrter diese Neuerung begeht. Daran ändert sich auch dann nichts, wenn die islamische *Fatwā*-Organisation Soundso dies gutheißt.

¹² Ğibrīl.

Dem Volk zu schmeicheln und sich bei ihm lieb Kind zu machen, ist eine der Grundlagen des Götzendienstes. Denn der *Qur'ān* sieht dies als eine Form der Vielgötterei an. Hinter dem Begehen von *širk* steckt die Bemühung, die Zufriedenheit des Volkes zu erlangen. Nur Allāhs Zufriedenheit ist jedoch jene, hinter der man her sein sollte. Der Zufriedenheit des Volkes hinterherzujagen, stellt keinen Gottesdienst dar.

وَصَلَّى اللّٰهُ وَسَلَّم عَلَى سَيِّدِنَا وَعَلَى آلِهِ وَصَحْبِهِ أَجْمَعِينَ
وَالْحَمْدُ لِلّٰهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ